



Hinweise zur Erschließung des Raums

Der Gestaltungsentwurf für das Kolumbarium stammt vom Architekten-Team Klodwig & Partner aus Münster.

1. Die Stele in der Mitte des Kolumbariums korrespondiert von ihrer äußeren Gestaltung her – Steinsockel mit Holzabdeckung – mit dem Taufbecken, das in der Mitte des St. Marien-Doms steht. „Was in der Taufe begonnen wurde, wird im Tod vollendet“: So findet die Urne bei Bestattungen zunächst auf dem Taufbecken ihren Platz, wird dann durch den Statioengang – an der Figur des Auferstandenen Christus vorbei – ins Kolumbarium getragen und wird vor der endgültigen Beisetzung auf der Stele platziert.
2. Das Kolumbarium liegt direkt unterhalb des Altarraums. Über dem Altarraum leuchtet das goldene Mosaik, das die Botschaft der Aufnahme Mariens in den Himmel in sich trägt („Assumpta est Maria in coelum“): Maria ist bei Gott angekommen. Diese Zusage soll auch für die Verstorbenen und deren Angehörigen gelten. Die Architekten haben dies dadurch ausgedrückt, dass sie die Decke des Kolumbariums vergoldet haben. Der Goldglanz des Himmels strahlt auch in die Erfahrung des Todes und der Trauer hinein.
3. Die Säule trägt den tonnenschweren Altar. Wenn sich die Gemeinde zum Gottesdienst um den Altar versammelt, tut sie dies auf den Gräbern der Toten – genauso, wie es die ersten Christen getan haben.
4. Die einzelnen Verschlussplatten sind mit den Namen und Lebensdaten der Verstorbenen und Schattenwürfen versehen. Die Schatten sind so angelegt, dass keiner dem anderen gleicht – denn Menschen sind unterschiedlich. Der Name unterstreicht die Individualität.
5. Am Eingang des Kolumbariums befindet sich in der Decke ein „akustisches Loch“. Von oben betrachtet, ist es die Grabplatte für die Bischofgräber, die sich in der vorgelagerten Krypta befinden. Gleichzeitig aber ist es von unten betrachtet die Öffnung in den Kirchenraum des Doms hinein, so dass das Kolumbarium kein „toter“ Raum ist, sondern im akustischen Austausch steht: Gottesdienste, Konzerte, Alltagsgeräusche sind hier unten gut zu hören und füllen das Kolumbarium mit Klängen des alltäglichen Lebens